

Schwanger

Beitrag von „Palim“ vom 10. August 2020 22:10

Bei uns spricht die SL das BV für den Präsenzunterricht aus.

Das kann vorsorglich sein, wenn der Impfstatus noch nicht vorliegt. Diesen beurteilt ein Arzt. Auf dieser Grundlage kann dann die Beschäftigung zugelassen werden ... oder eben auch nicht.

Meine SL versteht es so, dass sie letztlich dafür gerade stehen muss, wenn der Kollegin oder dem Kind etwas passiert.

Das ist unabhängig von Corona, aber hier gilt es in gleicher Weise auch für die KollegInnen mit hohem Risiko einer schweren Infektion.

Das hat aber auch etwas damit zu tun, dass meine SL durchaus Rückgrat hat. Eine andere Vorgabe zur Beschulung wurde von den umliegenden Schulen sehr großzügig ausgelegt, bei uns nicht, als es eine Beschwerden gab, natürlich gleich an die vorgesetzte Dienststelle, kam von dort der Hinweis, man müsse es nicht so eng sehen und meine SL hat gesagt, das würde sie nicht, wenn die Vorgesetzte dies schriftlich mitteilen und damit die Verantwortung übernehmen würde.

Am Ende kann man eben nicht alles ermöglichen, wenn die Unterrichtsversorgung seit Jahren ein Behelf ist und es keinerlei Reserven im System gibt.

Aber an den Punkt muss man erst einmal kommen und es ist doch nicht das Verschulden der schwangeren KollegInnen. Dazu gibt es sicher Statistiken, mit wie vielen Schwangeren unter der weiblichen Bevölkerung oder unter den Lehrerinnen zu rechnen ist. Dann muss man das einplanen.

Was für die Schulen aber auch von Belang ist, ist, ob die Kollegin dann in der Statistik zählt. Offiziell ist das so. Das bedeutet, das Stunden nicht erteilt werden können, wenn die Kollegin im HO ist, sie aber andere Tätigkeiten übernimmt.

Das bedeutet aber auch, dass die Schule keinen Ersatz bekommt. Oder es bedeutet, dass die Schule abordnen muss, obwohl sie die Stunden gar nicht zur Verfügung hat.

Kann man schwangere KollegInnen eigentlich abordnen, wenn sie im HO sind?